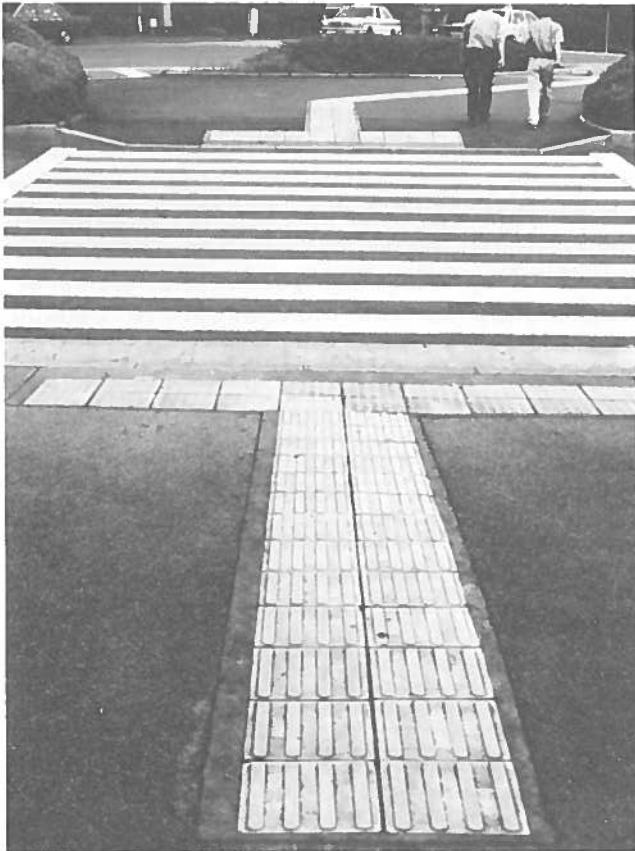


Aus anderen Ländern

Behindertengerechtes Bauen auf der anderen Seite der Erde

In Japan fand 1988 der Weltkongress und die Delegiertenversammlung von "Rehabilitation International" statt. Ich hatte Gelegenheit, für die Schweiz als Delegierter von Pro Infirmis daran teilzunehmen. Ich nutzte die Chance zum Erfahrungsaustausch und um festzustellen, ob bauen für behinderte Japaner dasselbe ist, wie bauen für behinderte Schweizer?

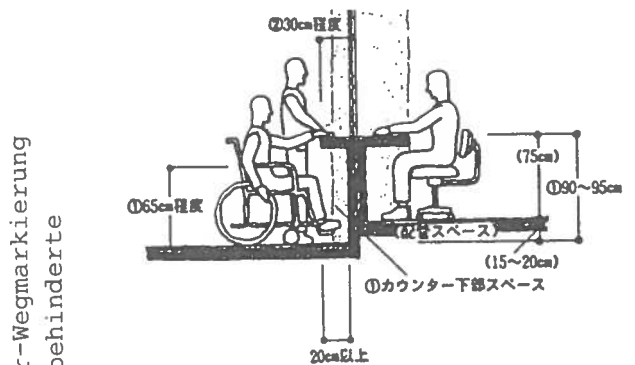


Japan ist führend mit Führungslinien für Blinde

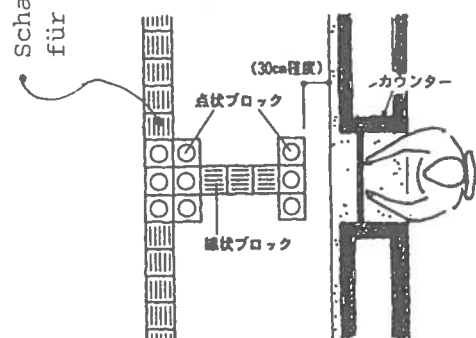
Japan ist anders - auch was das Bauen für Behinderte anbelangt. In den meisten Ländern symbolisiert der Rollstuhl behindertengerechtes Bauen. Dass dies aber "nur ein Teil der Wahrheit ist", merkt man spätestens, wenn man nach Japan kommt. Bei den Massnahmen für eine behindertengerechte bauliche Umwelt, sind die Anstrengungen für Sehbehinderte unübersehbar und grösser als in allen anderen Ländern der Welt. Auf allen Trottoirs, Gehwegen, Strassenübergängen (die immer auch für Rollstuhlfahrer abge­schragt sind), Plätzen und Bahnhöfen, sind **taktile und farblich kontrastierende Leitlinien und Bodenmarkierungen** selbstverständlich.

Die sogenannten "Brail-Blocks" haben ihren Siegeszug vor ca. 20 Jahren angetreten. Sie sind nicht etwa nur in den Innenstädten oder vor Blindenwohnheimen anzutreffen, sondern millionenfach auch in Nebenstrassen und Fussgängerbereichen vom Norden bis zum Süden des Landes.

Die **Verhältnisse für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte** sind dagegen insgesamt eher etwas schlechter als in der Schweiz. Das konsequente Anbringen der Leitlinien für Sehbehinderte im ganzen Land, ist umso erstaunlicher, als keine nationale **gesetzliche Regelung** und keine national anerkannte **Norm für behindertengerechtes Bauen** existiert. Es existiert auch keine landesweit arbeitende Fach- oder Koordinationsstelle. Dies wäre aber wünschenswert und eine grosse Hilfe für weitere Fortschritte, wurde betont. In den 150 grössten Städten und Gemeinden gibt es unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen oder Regelungen. Die Hauptstadt **Tokyo** mit ihren 15 Millionen Einwohnern hat in einigen Bereichen eine gewisse **Vorreiterstellung**. So gibt es in Tokyo seit 25 Jahren einen Arbeitskreis zur Förderung des behindertengerechten Bauens, bestehend aus Vertretern aus Architektenkreisen und Behindertenorganisationen. Die Standards und die Dokumente von Tokyo werden in anderen Städten oft als Vorbilder verwendet.



(⑨視覚障害者に対する誘導の例)



(Ausschnitt der Norm Tokyo's)

Rollstuhlgerechte Rolltreppe - weltweit einmalig

Zu den besonderen Fähigkeiten der Japaner, gehört das Entwickeln von technischen Lösungen. Dies kommt auch baulichen Problemen und Hilfsmitteln für Behinderte zugute. Aber auch technisch noch so perfekte Lösungen sind nur so gut, wie sie im Gesamtzusammenhang funktionieren und praktikabel sind. Ein Beispiel dafür ist der Prototyp einer "rollstuhlgerechten Rolltreppe" in Tokyo bei der Shinschuku-Station.

Wheelchair accessible escalator



The step of an escalator is usually too narrow for wheelchairs and baby carriages. In the west exit of Shinjuku Station, there is an escalator which turns its step into a wider deck for a wheelchair or baby carriage. It is very safe because the escalator stops to let you get on and get off.

It even has a stopper in back, which comes out to insure that you do not go backwards.

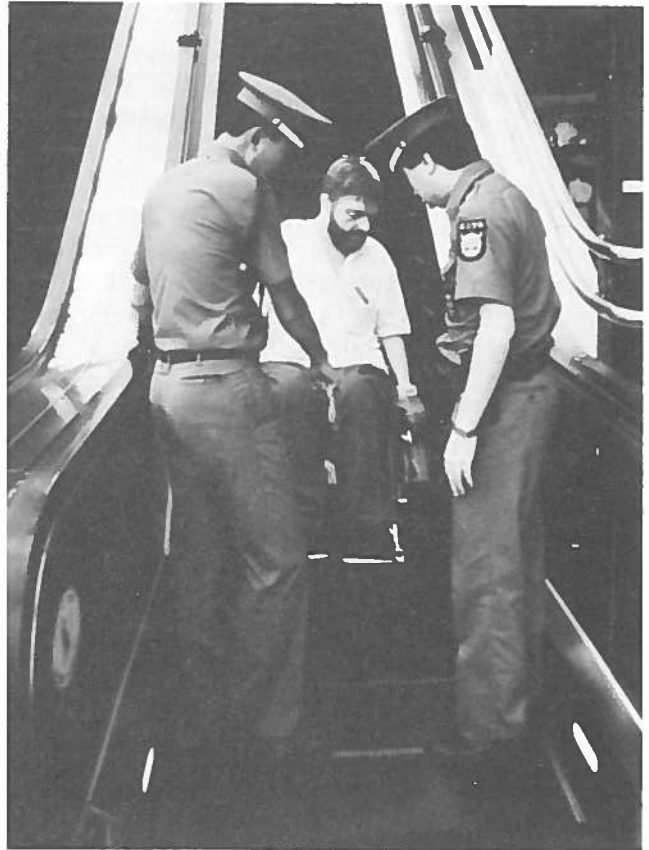
This is the first one ever made in the world. Please try it! (Map 7)



Please try it! Das musste man mir nicht zweimal sagen. Da ich aber mit solchen "Lösungen" schon meine Erfahrungen gemacht habe, nahm ich die Journalistin, die mit dem blonden rollstuhlfahrenden Architekten from Switzerland unbedingt ein Interview mit Photo machen wollte, zum Test gleich mit.

Das einzige, was die rollstuhlgerechte Rolltreppe von einer gewöhnlichen Rolltreppe unterscheidet, sind ein Kasten mit Rollstuhlsignet, drei Bedienungsknöpfe, ein Schlüsselkontakt und eine Bedienungsanleitung auf japanisch, die man am Anfang und am Ende der Rolltreppe findet. Damit begannen auch schon die ersten Schwierigkeiten. Mit Touristen im Rollstuhl wurde, trotz Reklame im englischsprachigen Behindertenführer offenbar nicht gerechnet. Doch auch die Japanischkenntnisse der begleitenden Journalistin halfen nicht weiter, da sie aus der Anleitung auch nicht klug wurde. Nach dem ich meinen technischen Verstand und meine Kombinationsgabe angestrengt hatte, schloss ich messerscharf, dass die vorhandene rote Taste die entscheidende Funktion haben musste. Wir drückten sie und die Rolltreppe blieb stehen. Weiter passierte nichts. Wie man aber

mit dem Rollstuhl auf die Rolltreppe gelangen sollte, blieb unklar. Während wir uns noch überlegten, was zu tun sei, kamen zwei Polizisten mit vorwurfsvollem Blick auf uns zu. Die rote Taste und eine irgendwo versteckte Kamera hatten sie offenbar alarmiert. Während wir durch das Erscheinen der Polizei ein bisschen irritiert waren, hatte der uns begleitende Pressefotograf dafür eine "Sternstunde"!



Nach kurzer Diskussion, zog dann einer der Polizisten bedeutungsvoll einen Schlüssel aus der Hosentasche, und betätigte den Schlüsselkontakt am Schaltkasten. An der stillstehenden Rolltreppe falteten sich darauf drei Tritte zu einer Plattform auseinander. Ich konnte mit dem Rollstuhl bequem auf die Plattform fahren, danach "wuchsen" hinter meinen Rädern Metallstifte aus der Plattform, so dass der Rollstuhl nicht herunter rollen konnte. An den Enden der Rolltreppe klappte eine Schranke auf, die verhindert, dass keine "gewöhnlichen" Benutzer zur gleichen Zeit auf die Rolltreppe gelangen. Zehn Minuten nach unserer Ankunft bei der Rolltreppe konnte die Fahrt mit einer Eskorte von zwei Polizisten losgehen. Die erste "selbständige" Fahrt in meinem Leben auf einer Rolltreppe war angenehm und komfortabel.

Das Beispiel der rollstuhlgerechten Rolltreppe ist technisch gut und raffiniert gelöst, aber verschiedene Randbedingungen betrieblicher Art, insbesondere die Gewährleistung einer absolut selbständigen Benützung, wurde vernachlässigt. Das hat zur Folge, dass eine teure Einrichtung nur mit Schlüssel und Polizeibegleitung benützbar ist.

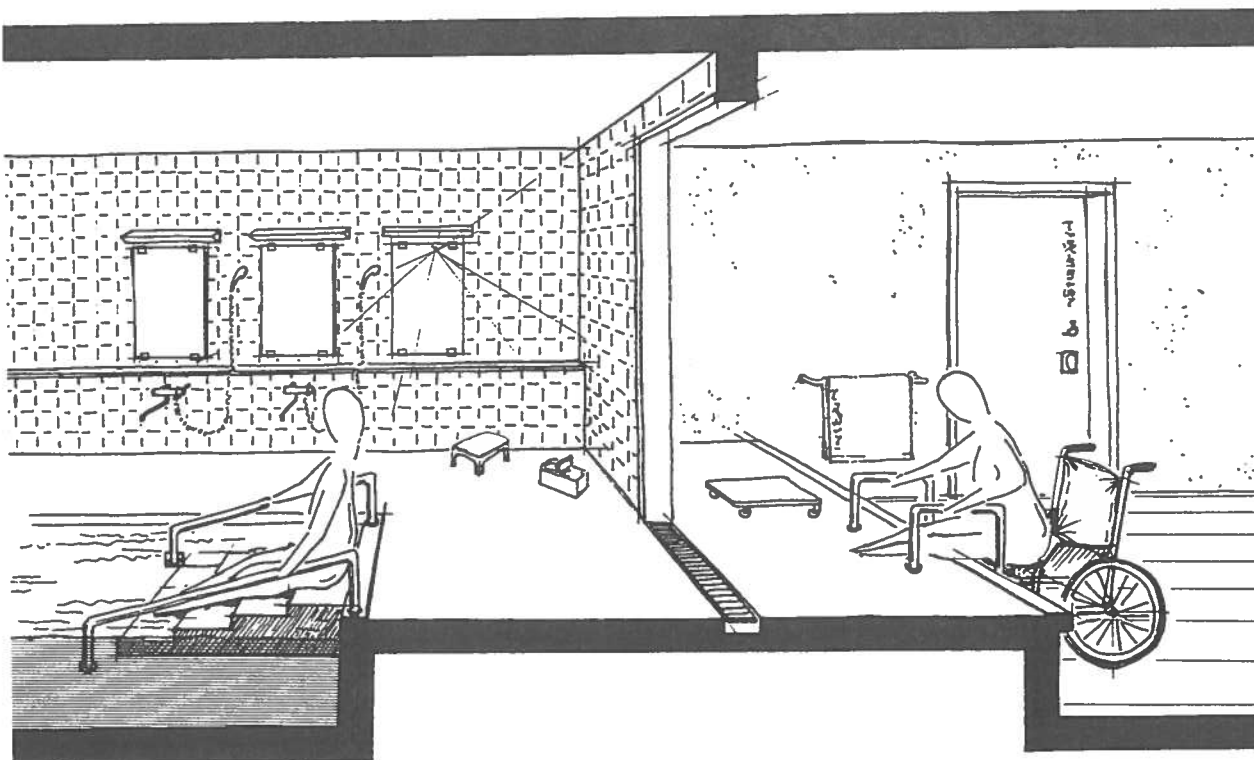
Japanisches Bad - behindertengerecht

Was den Finnen die Sauna, ist den Japanern das heisse Bad. Einerseits ein Ort der Reinigung aber auch oft ein Ort der Geselligkeit, wo man sich trifft, meistens Frauen und Männer getrennt. Das Hotel "TOYAMA SUNRISE" in Tokyo ist besonders gut behindertengerecht ausgestattet, etwa vergleichbar mit dem Twannberg bei Biel. Zu den von Behinderten besonders geschätzten Einrichtungen gehört ein behindertengerecht gestaltetes japanisches Bad. Dies wird um so mehr geschätzt, als die meisten öffentlichen japanischen Bäder für Behinderte sehr schlecht benützbar sind, und somit die Integration an einem wichtigen Ort des gesellschaftlichen Lebens verhindert wird. Oft hat es Stufen, enge Platzverhältnisse und ungünstige Beckeneinstiege. Ein Hauptin-

dernis ist aber auch, dass der ganze Nassbereich nicht mit Kleidern und Schuhen betreten werden darf, das heisst, auch Rollstühle, Krücken und Prothesen sind im Nassbereich unerwünscht. Wer aber auf solche Hilfsmittel angewiesen ist, ist ohne diese nicht mehr mobil und selbständig.

Im Bad des Hotels "TOYAMA SUNRISE" wurde nun versucht, allein mit baulichen Vorkehrungen die selbständige Benützung des Bades auch ohne Hilfsmittel und spezielle technische Einrichtungen zu gewährleisten.

- Das Niveau des ganzen Umkleide und Nassbereiches liegt auf Rollstuhlhöhe, so dass vom Rollstuhl aus mit geringem Kraftaufwand hinüber transferiert werden kann.
- Zwischen Umkleide-, Duschen-, und Beckenbereich gibt es keine Stufen oder Absätze, so dass man sich auf dem Boden rutschend fortbewegen kann.
- Die Bodenbelagsmaterialien, Uebergänge und Abschlüsse sind so gewählt, dass sie keine Verletzungen verursachen.
- Für Behinderte, die sich nicht gerne rutschend fortbewegen, stehen auch gepolsterte, 7 cm hohe Rollbretter zur Verfügung. (Diese werden aber von den Behinderten nur selten benutzt.)



- Der Ein- und Ausstieg ins Becken wird mit einer sehr simplen, aber effektiven und für viele Behinderte hilfreichen Methode ermöglicht, nämlich einer Treppe mit sehr flachen Stufen von ca. 8 cm Höhe. Auch mit wenig Kraft ist es so möglich, von Stufe zu Stufe zu rutschen. Bei den Stufen, die sich im Wasser befinden, wird dies durch den Auftrieb noch erleichtert. Zwei nahe beieinanderliegende, niedere Handläufe von ca. 20 cm Höhe sind für viele eine zusätzliche Hilfe.

- Duschenarmaturen, Brause, Seifenablage und Spiegel sind so niedrig montiert, dass sie vom Boden aus sitzend benutzt werden können. (Dies ist aber baulich kein grosser Unterschied zu "normalen" japanischen Badanlagen, wo man sich sowieso zum Duschen auf niedere ca 15 cm hohe Hocker setzt.)

Die Anlage ist bei den behinderten Hotelbewohnern beliebt, da sie es ermöglicht, einen für Japaner wichtigen Ort selbständig zu benützen. Die realistische Konzeption dieser Anlage hat sich bewährt:

- Die Massnahmen sind einfach. Auf komplizierte technische Einrichtungen wurde verzichtet. Es braucht keine Erläuterungen oder Betreuungspersonen und es sind keine technische Ausfälle möglich.

- Die Bedürfnisse, Schwierigkeiten und Möglichkeiten verschiedenster behinderter Personen sind genau analysiert worden und daraus konnten die richtigen baulichen Lösungen abgeleitet werden.

Dass dieses behindertengerechte japanische Bad zweckdienlich ist, habe ich, im Kreise von Rollstuhlfahrern aus aller Welt, die keine Erfahrung damit hatten, selber festgestellt.

Ein trainierter japanischer Rollstuhlsportler, ein spindeldürre Holländer mit Gleichgewichtsschwierigkeiten, ein Pole, der durch seinen dicken Bauch zusätzlich behindert wurde, ein kriegsgeschädigter Iraner und ich selbst, mit sehr wenig Kraft in den Armen, wir alle konnten das Bad selbständig benutzen und im heissen Wasser über die Situation der Behinderten in den verschiedenen Ländern dieser Welt diskutieren.

Joe A. Manser

..... und ausserdem

Neue Tonbildschau

Der Schweizerische Invalidenverband (SIV) hat am 17./18. Januar seine Tonbildschau "Von allen Seiten behindert" der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie soll, - an Vereinsanlässen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt - mithelfen, die bestehenden Erkenntnisse des behindertengerechten Bauens in die Praxis umzusetzen. Die Tonbildschau dauert etwa 20 Minuten und eignet sich als allgemeine Einführung in das behindertengerechte Bauen, als Bewusstmachung der Probleme, denen sich ein behinderter Mensch im Rollstuhl gegenüber sieht. Sie ist in deutscher und französischer Sprache beim SIV Olten, Telefon 062/32 12 62, erhältlich. Die Version, die auf Videoband aufgezeichnet ist, ist zwar in der Installation erheblich weniger aufwendig als die Original-Tonbildschau, jedoch nur für den kleinen Kreis geeignet.

Wer noch keinen Ordner hat

Der Ordner BEHINDERTENGERECHTES BAUEN und die neue CRB-Norm SN 521 500 "Behindertengerechtes Bauen" können weiterhin bei der Schweizerischen Fachstelle bezogen werden. Beides ist gratis.

Wählen im Rollstuhl

Die Zugänglichkeit der Wahllokale in Kanada soll für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen auf die nächsten Bundeswahlen hin wesentlich verbessert werden. Wo immer möglich werden die Wahllokale hindernisfrei zugänglich gemacht.

Mit einer Öffentlichkeitskampagne, die 95% der Kanadier und Kanadierinnen erreichen soll, will "Elections Canada" auf dieses Problem aufmerksam machen. In Zeitungsinserten quer durch das Land werden Wähler und Wählerinnen über die Rollstuhlzugänglichkeit der Wahllokale informiert. Die Inserate sind am Rollstuhlsignet leicht erkennbar.

...Und was tut die Schweiz?

Rehabilitation Digest

Schweizerische
Fachstelle
für
behindertengerechtes
Bauen

Centre suisse
pour
la construction
adaptée
aux handicapés

Centro svizzero
per
la costruzione
adatta
agli handicappati

Informationsbulletin

No 14 - 89

April 1989

Vorwort	.....	2
Anpassbarer Wohnungsbau	.....	3
Oeffentlichkeitsarbeit	.....	5
Technische und andere Hinweise	.....	7
Kantonale Baugesetze	.....	10
Regionale Beratungsstellen	.....	11
Aus anderen Ländern	.....	12
..... und ausserdem	.....	15